

Beilage zum Gnzthäler Nr. 30.

Samstag den 15. April 1862.

Neuenbürg, 6. April. (Landwirthschaftliches.) Der Einladung des Vorstandes gemäß hatte am 30. v. Mts. eine Plenarversammlung des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins hier stattgefunden, deren Resultat wir, wenn auch zufällig verspätet, noch kurz mittheilen wollen. Als Gegenstände der Verhandlung waren hauptsächlich vorgelesen: die Wahl eines Vorstandes, des Ausschusses und Berathung über Verwendung der vorhandenen Geldmittel. Durch eine sehr zahlreiche Theilnahme, besonders Seitens der eigentlichen Bauern, zum Theil aus den entferntesten Orten des Bezirks, bewiesen die Anwesenden ihr Interesse an den in der speciellen Einladung kundgegebenen Intentionen. Zuerst gab der Vorsitzende eine übersichtliche Darstellung der dreijährigen Thätigkeit des Ausschusses, wie über Verwendung der bisherigen Geldbeiträge, worauf zu den Wahlen geschritten und mit Acclamation der bisherige Vorstand Hr. Oberamtmann Bägner wieder um die Führung des Vereins ersucht und zu Ausschussmitgliedern erwählt wurden: die H. H. C. Klumpp in Höfen, Ratheschr. König in Urbach, Schuldb. Glauner in Gräfenhausen, Oberförster Lang in Neuenbürg, Schuldb. Weßinger in Birkenfeld, Schuldb. Becker in Dittenhausen, Schuldb. Schuon in Dobel, Schuldb. Burkhard in Engelsbrand; als Ersatzm. Schuldb. Sieb in Bernbach und Schuldb. Dittus in Schömberg. Nun folgten einige Vorträge und zwar des Schulm. Scheurer von Weinberg über Obstbaumzucht; des D. A. Baumeister Grossmann über Feldwegregulirung und Felderzusammenlegung; des Schulm. Steck von Bernbach und des Reallehrer Fritze über landwirthschaftliche Fortbildungsschulen. Sofort beschloß die Versammlung: für die 2 Jahre 1862/64 die gleichen Farrenpreise wie bisher und 3 Eberschweinepreise, welche vom Ausschuss noch zu bestimmen sind, zur Theilung zu bringen, auch Prämien in Aussicht zu stellen: für Anwendung kalkhaltiger Düngemittel (Knochenmehl u. dergl.), für Feldwegregulirung und Wiesen-Verbesserung; ferner eine Erigen; für landwirthschaftliche Fortbildungsschulen, worüber die näheren Bestimmungen dem Ausschusse überlassen sind. Sodann sollen junge Männer, welche die Obstbaumzucht in Hohenheim erlernen, mit Geldbeiträgen bedacht und für einen jungen Mann, der eine Ackerbauerschule besuche, eine Unterstützung von 50 fl. in Aussicht genommen werden. Noch wurden für künftig Theilversammlungen als zweckmäßig erachtet. — Die erspriechlichen Folgen einer so thätigen Förderung der vorgesezten Zwecke des Vereins durch Beispiel und weckensprechende Aufmunterung in den verschiedenen Zweigen können nicht ausbleiben und sehen wir im voranstehenden Ergebniss der Wahlen für die sachgemäße Behandlung des in Frage

kommenden Stoffes, damit für die fernere geistliche Entwicklung und erfreuliche Wirksamkeit des Vereins eine sichere Bürgschaft, was sich denn auch am Schlusse in einem sehr gelungenen, von der Versammlung mit stürmischem Beifall aufgenommenen, humoristischen Trinkspruche auf den Vorstand kundgab.

Stuttgart. Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern bedürfen in Zukunft bei Reisen nach Bayern weder Pässe noch sonstige gültige Urkunden des Bischofs der Kgl. bayerischen Gesandtschaft.

Der Staatsanzeiger bringt die Königl. Verordnung betreffend die Einberufung der Ständeversammlung zur Eröffnung des neuen Landtags am Samstag den 3. Mai d. J.

Den Ständen, glaubt man dürfte vorerst eine kurze Sitzung bevorstehen, doch wird sie nicht ohne Interesse seyn und man annehmen dürfen, daß die Abgeordnetenkammer wegen des französisch-preussischen Handelsvertrags eine Anfrage an die Regierung stellen wird. Hat doch auf dem letzten Landtag im Juli v. J. der Minister des Auswärtigen, v. Hügel, auf eine an ihn gestellte Anfrage die Antwort gegeben: die Regierung werde in der Angelegenheit jenes Vertrags keine Entscheidung treffen, „ohne zuvor der Kommer Gelegenheit gegeben zu haben, sich über den Gegenstand auszusprechen.“

Stuttgart, 2. April. Gestern Abend konstituirten die Mitglieder der seitherigen Schneiderzunft dabier in einer zahlreich besuchten Versammlung eine freie Genossenschaft, nachdem sie die zu diesem Zwecke entworfenen Statuten nach einer eingehenden Berathung einstimmig angenommen hatten. Nahezu sämtliche Anwesende erklärten ihren Beitritt zu dieser freien Vereinigung sofort durch ihre Namensunterschrift.

Stuttgart. Es wird nun in Zukunft mit der diesigen Tuchmesse der längst projekirte Wollmarkt verbunden werden.

Baden.

Pforzheim, 30. März. In der Nacht vom letzten Dienstag auf den Mittwoch brannte im Würmtal hinter Liebeneck die Gallsche Sägmühle ab. Der darin wohnende Säger wurde durch seinen Hund geweckt und flüchtete sich mit demselben aus dem brennenden Hause. Nochmals in dieses zurückkehrend, um das Sägerbuch zu retten, wurde der Herr von seinem Hunde wieder begleitet, und entrann ersterer den Flammen glücklich; das treue Thier aber fand in denselben seinen Tod. (Vf. B.)

Wie wir von zuverlässiger Seite hören, ist es die Absicht des, durch das Hofengesicht bei Eckernförde im Jahre 1849 rübmüthig bekannten, und für die deutsche Flottensache sehr thätig wirkenden Schiffskapitän Wraa, am Bodensee eine Seemanneschule in Verbindung mit einer Handelsmarineschule zu errichten. (V. J.)

Verwaltung
fl. 45 fr.
fl. 30 fr.
fl. 54 fr.
fl. 36 fr.
fl. 19 fr.

B a y e r n.

Regensburg, 23. Mär. Im Getreidehandel ist Flaueheit eingetreten. Die Preise stehen und sind in Frankreich zurückgegangen. Frankreich hat den Handel getäuscht; am Rhein wird jetzt sogar französisches Getreide (Koggen) zum Verkauf ausgedoten. In Marseille treffen große Zufuhren aus dem schwarzen Meer ein. In Amerika gehen die Preise zurück; an den Nord- und Ostseehäfen sind Portugal, Schweden und Norwegen Käufer. Die Sendungen auf der Donau aus Ungarn gehen fort. An den süddeutschen und bayerischen Märkten blieben die Preise ziemlich unverändert.

P r e u ß e n.

Der Königsberger Handwerkerverein ist geschlossen worden, weil „politische Vorträge“ in demselben gehalten worden seyn sollen — und als solche werden bezeichnet ein Vortrag über Gewerbefreiheit, einer über Konzession und Konzessionsentziehung und einer über England und seine Kolonien. Man sieht, der Polizeipräsident Maurach faßt das Wort „politisch“ so politisch, daß er alle möglichen Vereine damit stempeln und verbieten kann.

I t a l i e n.

Garibaldi hat sich in Mailand für ein Bündniß mit Frankreich ausgesprochen, aber ein ebenbürtiges. Der Ausbruch einer Bewegung in Italien gilt in Rom für nahe bevorstehend.

G r i e c h e n l a n d.

Konstantinovel, 1. April. Die Nachricht, daß sich Nauplia ergeben habe, war falsch. Es soll sich noch vier Monate halten können. Die Empörer wollen bloß mit dem König selbst unterhandeln. Sie verlangen daß das Ministerium fortgeschickt, die Kammer aufgelöst, die Nationalgarde bewaffnet, und ein Thronerbe bezeichnet werde. (A. Z.)

England soll in diesem Augenblick ernstlich bemüht seyn. Frankreich zu einer andern Politik Griechenland gegenüber zu bestimmen. Man will in London sehr bedenkliche Nachrichten über die Lage in Griechenland erhalten haben, und wie aus Athen geschrieben wird, soll König Otto sich mit dem Gedanken sehr ernsthaft beschäftigen, dem Throne zu entsagen.

A m e r i k a.

Auch die neuesten Nachrichten aus den Vereinigten Staaten lauten wieder entschieden günstig für den Norden. In Washington sieht man den Krieg für so gut wie beendet und das Spiel für gewonnen an, wie dies auch die schon gestern gemeldete Wiederaufhebung des beim Beginn des Krieges eingeführten Paßzwanges beweist.

Der Krieg hat neue Steuern nothwendig gemacht, die für das Land der Freiheit auffallend erscheinen. Alles Mögliche wird dormalen besteuert, z. B. geistige Getränke, Gewerbe, alle Arten von Lebensmitteln, Kleidungsstücke, darunter namentlich die Krinolinen, ferner Regen- und Sonnenschirme, Pferde, Wagen, Uhren, Klaviere, Billards, sogar Inserate in öffentlichen Blättern und die Fahrkarten der Eisenbahnen und Dampfboote.

Der Kampf zwischen den beiden Panzerschiffen „Merrimac“ und „Monitor“, sagt die „Opinion nationale“, beweist, daß Europa 30 bis 40 Milliarden Franken, der ungeheure Verth dessen, was es an Kriegsschiffen besitzt, verloren hat. Es war das erste Mal, daß man ein Panzerschiff in Arbeit sah, und das Resultat war überzeugend. Die 2500 Schiffe, welche den Effektivstand der europäischen Kriegsmarine bilden, sind für einen Gegner, wie z. B. die „Gloire“, welche eine Eisendecke im Gewicht von 900,000 Kilo trägt, nichts weiter als Stroh und Glas. Ein einziges Panzerschiff kann eine ganze Flotte zerstören. Die Schiffsbaukunst erleidet dadurch eine Umwälzung, die größer und radikaler ist, als diejenige, welche der Anwendung des Dampfes in der Marine folgte. Die Dampfschiffe ließen die Segelschiffe fortbestehen und handelten mit ihnen gemeinschaftlich; die Panzerschiffe fordern dagegen die Unterdrückung oder Umgestaltung der alten Dampf- und Segelschiffe. Das ist nicht Alles. Die Zahl der Handelsschiffe, welche alle Meere der Welt durchfahren, wird auf 220,000 geschätzt. Man denke sich nun im Fall eines Krieges einen Panzerkorsar. Gegen diesen furchtbaren Feind bleibt eine Handelsflotte ganz wirlos: er kapert sie mit ihrer ganzen Ladung und Mannschaft, wenn er es nicht für besser findet, sie mit Mann und Maus in den Grund zu bohren.

N e u e n b ü r g. Notizen über Preis und Gewicht der verschiedenen Getreide-Gattungen nach dem Schranken-Ergebniß vom 5. April 1862.

Quantum.	Gattung.	Gewicht			Preis					
		höchstes.	mittleres.	niedrigstes.	höchster.	mittlerer.	niedriger.			
1 Scheffel	Kernen	Pfd. 265	Pfd. 263	Pfd. 261	fl. 19	fr. 28	fl. 19	fr. 14	fl. 19	fr. 3
1 Simri	gemischte Frucht	—	—	—	—	—	—	—	52	—
1 Simri	Haber	—	20	—	—	—	—	—	—	—
1 Simri	Koggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Simri	Gerste	—	30	—	—	—	—	—	—	—
1 Simri	Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Simri	Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Simri	Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Stadtschultheiß-namt. W e s i n g e r.